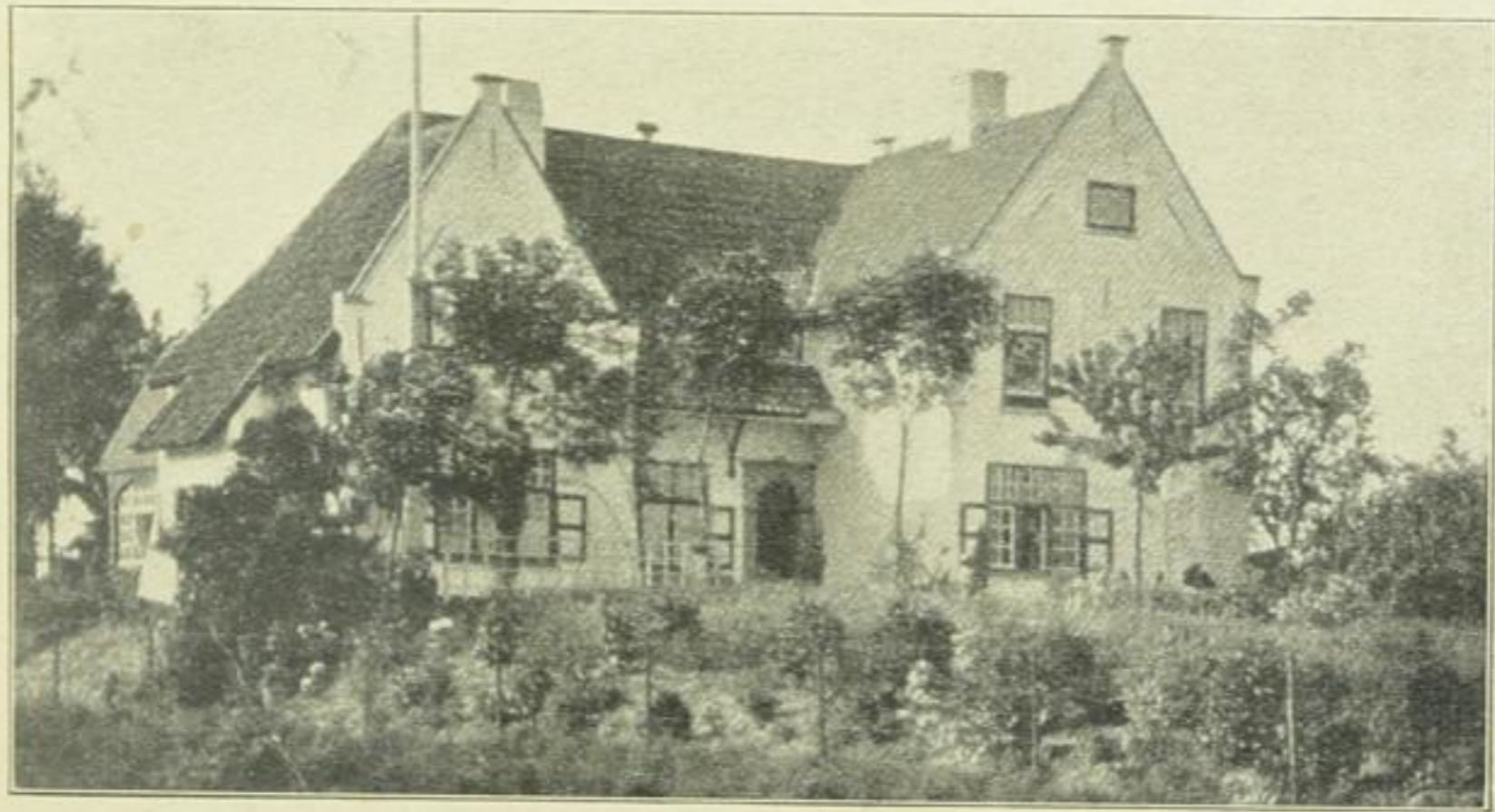


und Dreck und Schutt befand sich Nichts mehr an seinem alten Platz, und viele Dinge waren ganz verschwunden. Soldaten gingen mit den Überresten um, als ob das Haus niemals wieder bewohnt werden sollte. Prutske zeigte weder Erstaunen noch Niedergeschlagenheit. Während Jeder, von der Not gehetzt, sich mit Feuereifer auf die Arbeit stürzte, um sich möglichst schnell ein Plätzchen frei zu machen und das Leben neu zu beginnen, suchte Prutske ihren eigenen Weg aus der maßlosen Unordnung. Ohne zu säumen, begann sie von ihrem Spielkram zu retten, was noch zu retten war. Sie förderte die verlorenen Schätze einen nach dem anderen aus dem Schmutz ans Tageslicht und brachte sie in Sicherheit.

Da Niemand Zeit noch Lust hatte, sich um Prutske zu kümmern, blieb sie auf sich allein angewiesen und gewöhnte sich daran, ohne Hilfe und Gesellschaft auszukommen. Mit den Überresten ihres jämmerlich zugerichteten Teddybärs, die sie an einem Bindfaden hinter sich her schleifte, ging sie auf Entdeckungsfahrten aus. Sie sang dabei mit heller Stimme. Ihr erstes Lied seit Monaten. Von Worten oder dem Sinn war Nichts zu erkennen, aber das Liedchen klang wie eine frohe Friedensbotschaft — wie die Verkündigung, daß die Leidenszeit beendet sei und bessere Tage kommen würden.

(Autorisierte Übersetzung aus dem Flämischen von Nico Rost u. Werner Ackermann.)



„LIJSTERNEST“

STREUVELS HAUS IN FLANDERN